

31. IV. 1918

Der Besuch des bayerischen Königspaares in Wien.

Wien, 30. Mai.

König Ludwig von Bayern und seine Gemahlin treffen morgen zum Besuch des Kaiserpaares in Wien ein. Es ist ein Gegenbesuch, den das Königspaar abstatet, ein Akt der Höflichkeit. Aber durch die herzlichen Beziehungen, die von je zwischen den Häusern Habsburg und Wittelsbach bestanden, hat dieser Höflichkeitsakt seine besondere Note: ein Besuch unter nahen Verwandten, von wärmsten Sympathien auf beiden Seiten zum hohen Fest emporgehoben. Der König und die Königin werden am Habsburger Kaiserhof als hochwillkommene Gäste, als hochgeschätzte Freunde erscheinen und die Bevölkerung der Monarchie begrüßt das bayerische Herrscherpaar wie schon in früheren Zeiten mit aufrichtiger, herzlicher Freude. Zwischen Bayern und Oesterreich haben immer gutnachbarliche Beziehungen geherrscht; sind Bayern und Oesterreich doch eines Stammes. Der Krieg hat diese Beziehungen noch vertieft, noch inniger gestaltet. Seit nahezu vier Jahren haben bayerische und österreicherisch-ungarische Truppen zusammen an vielen Fronten gekämpft, haben vereint den Russen, den Rumänen, den Italienern schwere Niederlagen bereitet. Unsere Soldaten von der Front erzählen, wie herzlich das Verhältnis gerade zwischen bayerischen und österreicherisch-ungarischen Truppen ist, wie prächtig sie einander verstehen und wie gern sie zusammen kämpfen. Das gemeinsam vergossene Blut, die gemeinsam durchkämpfte Gefahr ist ein seither, ein unlöslicher Kitt der Freundschaft, der Verwandtschaft. Der Krieg hat auch die Beziehungen zwischen den Herrschern und ihren Völkern in vieler Hinsicht vertieft und inniger gestaltet, und darum empfinden die Völker Oesterreichs und Ungarns den Besuch, den König Ludwig und seine Gemahlin dem Kaiserpaar abstaten, gewissermaßen als einen Besuch, der auch ihnen gilt, freuen sich über die Freundschaft, die wie die Völker auch die Herrscherhäuser verbindet.

König Ludwig von Bayern ist uns seit langem als eine der würdigsten und sympathischsten Herrschergestalten vertraut. Er ist ein Monarch, der mit beiden Füßen im praktischen Leben steht, der die Erfordernisse der Zeit kennt und diesen Erfordernissen Rechnung trägt. Seine Bestrebungen zur Schaffung eines Wasserweges, der die Donauländer mit dem deutschen Norden verbindet, gehen schon Jahrzehnte zurück; der scharfe Blick des damaligen Thronfolgers sah schon in den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts die Notwendigkeit der Schaffung einer starken Verkehrsader für das Mitteleuropa, das heute die Waffen der verbündeten Armeen in die Tat umsetzen. Bei mancher Gelegenheit hat König Ludwig gezeigt, daß er weiß, was nützt, und während des Krieges ist manches kernige deutsche Wort von ihm hinausgegangen und hat die Herzen mit neuer Hoffnung, mit neuer Aube erfüllt. König Ludwig ist ein deutscher Fürst und hat es mehr als einmal gezeigt. Königin Maria Theresia, die einstige Erzherzogin von Oesterreich-Ungarn, steht dem Kaiserhause schon verwandtschaftlich, besonders nahe; das Volk verehrt sie als eine edle Frau, die auch während des Krieges immer da an erster Stelle stand, wo es galt, die geschlagenen Wunden zu heilen, an der Front der Barmherzigkeit.

Der Besuch des bayerischen Monarchen fällt in die Zeit, da unsere und die deutschen Staatsmänner am Ausbau und an der Vertiefung des Bündnisses zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reich arbeiten. König Ludwig ist ein Träger dieses Bündnisgedankens; er ist es, wenn wir so sagen dürfen, aus Erfahrung. Er hat miterlebt, was die enge Verbindung Bayerns mit dem Norden für beide Teile bedeutete, was Bayern gewonnen hat und was es geben konnte. Das neue Bündnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland wird ja naturgemäß einen anderen Charakter haben als der seinerzeitige Zusammenschluß Bayerns mit Preußen, aber je inniger sich in Zukunft das Verhältnis der beiden Mittelmächte zueinander gestaltet, desto größer werden die Vorteile sein, die die beiden Mächte aus ihm ziehen. Staatsminister und Minister des Aeußern v. Dandl und unser Gesandter am bayerischen Hof Botschafter Graf von Thurn und Tassilona begleiten das Herrscherpaar nach Wien, und es ist gewiß nicht ausgeschlossen, daß während des Zusammenseins des Königs mit dem Kaiser auch über grundlegende Fragen der Bündnispolitik gesprochen wird, ein Grund mehr, um den Besuch des bayerischen Königspaares gerade in dieser Zeit auf das herzlichste zu begrüßen.

Abreise des Königspaares aus München.

München, 30. Mai.

Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Der König und die Königin sind heute abend zur Erwidmung des Besuches des Kaisers Karl und der Kaiserin Rita nach Wien abgereist. In ihrem Gefolge befindet sich auch der Staatsminister des königlichen Hauses und des Aeußern v. Dandl. Außerdem wird das Königspaar von dem österreicherisch-ungarischen Gesandten am bayerischen Hof Botschafter Grafen von Thurn und Tassilona begleitet. Von Wien begeben sich der König und die Königin zu kurzem Aufenthalt nach Sarva.